Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Nr. 130. Sonntag, 4. Juni Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Der Kaiser hat dem Zaren ein Beileidtelegramm gesandt.

Der neuernannte Reichsgerichtspräsident Freiherr von Seckendorf hat heute sein Amt angetreten.

* Im Herrenhause befürwortete Ministerpräsident Graf Bülow die Annahme der Berggesetznovelle.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt einen Glückwunschartikel zur Errettung des Königs von Spanien.

Der Sultan von Marokko hat dem französischen Gesandten Taillandier mitgeteilt, daß er die Vorschläge Frankreichs nicht annehmen könne.

* Der Kreuzer „Isumrud" von Roschdjestwenskys Flotte, der in die Gegend von Wladiwostok entkommen war, lief dort auf den Strand und wurde von seinem Kommandanten in die Luft gesprengt.

Agitation und Kandidatur.

Als vor wenigen Tagen vom deutschen Reichstag die Wahl des Abg. Brejski für unsern Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen kassiert wurde, legten wir sofort in einem Leitartikel die Bahnen dar, in denen sich unserer Meinung nach die bevorstehende Reichstagswahl bewegen muß, wenn ein Erfolg gegenüber den Polen erzielt werden soll. Wir hielten uns absichtlich von der Personenfrage fern, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob wir für eine bestimmte Person Stimmung machen wollen. Anscheinend aber sind unsere gewiß sachlichen und ruhigen Ausführungen von konservativer Seite falsch aufgefaßt oder nicht verstanden worden, denn in offenbar inspirierten Artikeln beschäftigt sich das hiesige konservative Organ bereits zum zweitenmale mit der Personenfrage und erklärt: „Abgesehen davon, daß ein Kandidat, der zu den Links-Liberalen zählt, keine Aussicht hat, die deutschen Stimmen sämtlich auf sich zu vereinigen, was in unserem Wahlkreise notwendig ist, um zu siegen, empfiehlt sich auch aus anderen Gründen nicht die Aufstellung eines so ausgesprochenen Parteimannes, wie es Herr Professor Dr. Friedberg ist."

Die „Th. Pr." nimmt danach, um mit ihren eigenen Worten zu reden, für sich das Recht in Anspruch, jeder Kandidatur ihr „Placet" aufzudrücken. Ebensowenig wie wir uns berufen fühlten, in der Kandidatenfrage ein entscheidendes Wort zu sprechen, können wir unserer Kollegin von der anderen Fraktion das Recht einräumen, in dieser Weise eine Entscheidung zu treffen zu versuchen. Es gewinnt den Anschein, als wolle man von konservativer Seite auf eine Kraftprobe hinarbeiten, indem man einem Teil der Wähler einen Kandidaten suggeriert, der dem anderen Teil vollkommen unannehmbar ist.

In einem früheren Artikel wandte sich das konservative Organ teilweise gegen die Ausführungen unseres Leitartikels, der sich mit der Agitation beschäftigte, indem es schrieb: „Die Neulinge, die in die Ostmark kommen, sind leicht geneigt, dem Deutschtum Vorwürfe zu machen und die polnischen Wahlsiege der Lässigkeit, dem Mangel einer „großzügigen Agitation" zuzuschreiben. Das ist für unseren Wahlkreis gänzlich unzutreffend, denn das Deutschtum, das sich seiner nationalen Aufgaben bewußt ist, hat hier stets und oft mit schwerer Selbstverleugnung seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Jeder Vorwurf nach dieser Seite ist daher mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Eine Agitation im Sinne westdeutscher Parteienwahlkämpfe ist hiernach in der Ostmark, wie die Dinge liegen, nicht am Platze. Höchstens der deutschen Sozialdemokratie gegenüber, deren hier ansässige Führer zwar nach Singers Pfeife tanzen müssen, in deren Anhängern aber die heilige Glut der Vaterlandsliebe noch nicht soweit erstorben ist, daß sie nicht wieder entfacht werden könnte. Das Einsetzen einer „großzügigen Agitation" in dieser Richtung werden wir mit Interesse verfolgen und nach Kräften unterstützen."

Gerade in den Punkten der Agitation befinden wir uns im Gegensatz zu den konservativen Anschauungen in unserem Kreise. Gewiß stimmen wir mit der „Th. Pr." darin überein, daß es notwendig ist, im Wahlkampf das Deutschtum zu betonen und an die Vaterlandsliebe der Wähler zu appellieren, aber gerade weil der Wahlausfall doch nur Sache der kalten Berechnung ist, sollte die Agitation im Großen nicht vernachlässigt werden. Wer, wie es beim Schreiber dieser Zeilen der Fall ist, seit dem Jahre 1885 sich an Wahlagitationen in allen Teilen Norddeutschlands beteiligt hat, dem wird man doch wohl zugestehen müssen, daß er etwas Ahnung von den Erfolgen einer „großzügigen" Agitation hat. Sehen wir uns einmal einige der 157 Wahlorte des Kreises an, so muß sofort erkannt werden, daß es notwendig ist, durch Wort und Schrift dem Deutschtum neue Anhänger zu gewinnen. Sollte es denn nicht möglich sein, den polnischen 835 Stimmen, die bei der letzten Wahl gegenüber 529 deutschen Stimmen in Culmsee abgegeben wurden und den 1056 polnischen Stimmen (640 deutschen) in Culm durch systematische Bearbeitung einen erheblichen Teil zu entziehen? Auch in Briesen, Schönsee, Colmannsfeld, Pr. Lanke und anderen Orten des Briesener Kreises würde die Zahl der deutschen Stimmen sich durch eine Agitation in dem von uns angedeuteten Sinne ganz erheblich steigern lassen. Ist es nicht für das Deutschtum beschämend, wenn festgestellt werden muß, daß im gesamten Briesener Kreise gegenüber 2102 deutschen 2698 polnische Stimmen abgegeben wurden? Auch im Kreise Culm war der polnische Kandidat bei der vorigen Hauptwahl dem deutschen um 251 Stimmen überlegen. Wenn wir auch annehmen, daß sich inzwischen das Verhältnis etwas zu gunsten des Deutschtums verändert haben kann, so muß bei der Wahl doch mit jeder Stimme gerechnet werden, und wenn es nur gelingen würde, gegenüber dem Übergewicht von 847 Stimmen in den Kreisen Culm und Briesen den Polen 300 zu entreißen, so würde der Unterschied von 600 Stimmen den Ausschlag für den deutschen Kandidaten geben. Auch müßte es sich ermöglichen lassen, die Wahlbeteiligung noch mehr anzufachen, denn wenn sie auch bei der Hauptwahl 1903 recht rege war, so fehlten doch von 17 713 im Kreise Thorn eingeschriebenen Wählern 2500, bei der Stichwahl noch 2000 Stimmen.

Dies sind nur einige Zahlenbeispiele, die sich ohne besondere Mühe noch weiter ausführen ließen.

Zu der Personenfrage wollen auch wir keine Stellung nehmen, weil wir dazu kein Mandat haben und nicht durch irgend eine Äußerung den Schein erwecken wollen, als wenn wir Stimmung für oder gegen eine bestimmte Person zu machen gedenken. Eins aber möchten wir ausführen: Bei der Wahl im Jahre 1903 haben am Stichwahltage die Sozialdemokraten scheinbar mit wenigen Ausnahmen dem deutschen Kandidaten ihre Stimme gegeben. Wir hoffen, daß dies auch bei der kommenden Stichwahl, wenn eine solche sich als notwendig erweist, der Fall sein wird. Und gerade auf diese Wahlhilfe muß bei der Aufstellung eines deutschen Kandidaten von vornherein Rücksicht genommen werden. Wir betonen ausdrücklich, um nicht falsch verstanden zu werden, daß wir keinen Kotau vor der Sozialdemokratie vorschlagen. Die Sozialdemokratie im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen ist keine Macht, sie wird bei den politischen Verhältnissen des Kreises auch nie eine werden. Trotzdem aber sind die 998 sozialdemokratischen Stimmen für die Entscheidung wertvoll, und es wäre für das Deutschtum bedauerlich, wenn die Person des Kandidaten es diesen 998 oder dem größten Teil unmöglich machen würde, in der Stichwahl dem Deutschtum zum Siege zu verhelfen. A. S.

Zum Attentat auf den König Alfons.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu dem Mordanschlag gegen den König von Spanien:

Mit tiefer Empörung gegen die ruchlosen Urheber dieses Bubenstücks und mit aufrichtiger Teilnahme für die Verwundeten geben wir unserer Freude darüber Ausdruck, daß das Leben Seiner Majestät des Königs von Spanien und des Herrn Präsidenten Loubet in schwerer Bedrohung unversehrt geblieben ist. Wir beglückwünschen das spanische und das französische Volk zu der Bewahrung ihrer Staatsoberhäupter vor schlimmerem Unheil. Mit tiefer Sympathie gedenken wir der Königin Mutter Marie Christina; wir hoffen, daß in der Seele der edlen Fürstin wie bei allen Spaniern der Erschütterung durch die Schreckensbotschaft sich ein Gefühl berechtigten Stolzes über die furchtlos königliche Haltung hinzugesellen wird, die Alfons XIII. im Augenblick der Gefahr bewiesen hat.

Der mit der Untersuchung wegen des Bombenanschlags gegen den König von Spanien betraute Richter Leydet nahm eine Haussuchung bei dem Anarchisten Malato vor. Dieser weigerte sich, ohne Zuziehung eines Rechtsanwalts die Fragen des Untersuchungsrichters zu beantworten. Er ist unter der Anschuldigung anarchistischer Umtriebe verhaftet worden. Der am 26. Mai verhaftete spanische Anarchist Volina erklärte dem Untersuchungsrichter, er sei seit einem Monat mit seinen Genossen in Paris und habe einen Anschlag vorbereitet. Es seien ihnen von Barcelona fünf ungeladene Bomben zugesandt worden. Um den Nachforschungen der Polizei zu entgehen, hätten sie die Bomben im Walde bei Veroflay versteckt; er wolle die Stelle dem Untersuchungsrichter zeigen.

Aus Madrid wird dem „B. T." gemeldet: In allen Kreisen, in allen Cafes, allen Straßen und Familien wird von nichts anderem als vom Pariser Attentat gesprochen. Die radikalen Blätter meinen, daß die Umstände mehr für einen klerikalen als für einen anarchistischen Anschlag sprechen. Selbst republikanische Blätter geben zu, daß der junge König durch solche Verbrechen an Popularität nur gewinnen kann. Auch aus den Provinzen laufen Entrüstungskundgebungen ein. Der Gouverneur von Barcelona empfing Spezialinstruktionen.

Deutsches Reich

Von einem neuen Telegramm Kaiser Wilhelms an den Kaiser von Rußland will die „Rhein.-Westf. Ztg." berichten können. Sie erfährt aus Berlin, daß der Kaiser an den Zaren anläßlich des neuerlichen Unglücks der russischen Flotte ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet hat, in dem er seiner Trauer Ausdruck gibt. — Wie erinnerlich, hatte der Deutsche Kaiser im Frühling vorigen Jahres nach dem Untergang des „Petropawlowsk" vor Port Arthur bereits ein Kondolenztelegramm an den Zaren gerichtet, in dem es hieß: „Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer." Ob die Nachricht von der neuen Trauerdepesche auf einer allerdings sehr naheliegenden Kombination beruht, mag dahingestellt sein.

Das Herrenhaus veranstaltete am Freitag zunächst eine Generaldebatte über die drei vom Abgeordnetenhaus erledigten Berggesetze. Von größtem Interesse war die allgemeine Besprechung der Bergarbeiterschutznovelle. Die einleitende Rede des Grafen Bülow bewegte sich in den bekannten allgemeinen Wendungen und fand nur vereinzelt Beifall. Die Mahnung, aus sozialpolitischen und allgemein politischen Gründen, um der Sozialdemokratie keinen Agitationsstoff zu geben, die Vorlage anzunehmen, schien bei den Junkern, die im Herrenhaus so zahlreich sitzen, nicht recht zu verfangen. Zwei ihrer Wortführen, Freiherr v. Manteuffel und ein Herr von Burgsdorff, malten das rote Gespenst an die Wand. Indessen ließ Freiherr von Manteuffel doch noch die Aussicht auf Verständigung durchblicken, aber freilich wohl um den Preis der öffentlichen Wahl zu den Ausschüssen, was die Regierung bisher als unannehmbar bezeichnet hat. Ein Teil der Freunde des Herrn von Manteuffel will die Vorlage nicht a limine verwerfen. Herr von Burgsdorff gehört nicht dazu, er meinte, genau wie der Herr von Brandenstein im Abgeordnetenhaus, die ganze Sozialpolitik „züchte nur Simulanten und Faullenzer", die Oberbürgermeister Becker-Köln und Zweigert Essen traten für den Entwurf ein, wenngleich sie die Zeit der Einbringung im Zusammenhang mit dem Streik für nicht glücklich gewählt erklärten. Minister Möller suchte nachzuweisen, daß es sich keineswegs um eine Art Streikprämie handle. Ein schlesischer Magnat, Graf Oppersdorff sprach sich in überraschender Weise für das Gesetz aus, das dagegen einen sehr scharfen Gegner fand in einem zweiten schlesischen Magnaten, einem der reichsten Großindustriellen und Bergwerksbesitzer, Grafen Tiele-Winkler, der auch gleich gegen das Stillegungsgesetz loszog mit dem Bemerken, er hätte nie geglaubt, daß soviel Bosheit und Galle in einem Gesetz zusammengetragen seien. Graf Bülow nahm nunmehr nochmals das Wort, um diejenigen hohen und erlauchten Herrn zu beruhigen, die eine Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf die Landwirtschaft befürchtet hatten. Nachdem die Professoren Schmoller-Berlin und Niehues-Münster für die Vorlage eingetreten waren, erhob sich Feldmarschall Graf Häseler, um in zwei Sätzen zu betonen, daß die Mehrzahl der Bergarbeiter im Ruhrrevier nicht Sozialdemokraten sein könnten, da sie durch die Schule der Armee gegangen seien. Die hierauf folgende allgemeine Beratung der Gesetzentwürfe, betr. die Stillegung der Zechen und betr. zeitweises Mutungsverbot (Antrag Gamp) bot keine bemerkenswerten Momente. Beide Entwürfe gingen an die Kommission. Am Sonnabend Resolution des Freiherrn von Manteuffel gegen die Reichserbschaftssteuer, Sekundärbahnvorlage Gesetzentwurf betr. Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke, kleinere Vorlagen.

Abg. Dr. Max Hirsch, der Anwalt des Verbandes der deutschen Gewerkvereine, feierte vor wenigen Tagen sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der Dekan der philosophischen Fakultät Greifswald sandte, nach dem Gewerkverein", dem Jubilar die die ehrenvolle Erneuerung des vor 50 Jahren ihm summa cum laude verliehenen Doktordiploms mit herzlichem Glückwunsch zu.

Das Schicksal der Berggesetznovelle. Eine interparlamentarische Kommission, ein seltenes Ereignis in der parlamentarischen Geschichte Preußen, ist, wie die „Preuß. Korr." zuverlässig erfährt, Ende der vorigen Woche aus Mitgliedern des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses unter den Auspizien des dem Zentrum unterstehenden Mitgliedes des Herrenhauses Grafen v. Oppersdorf zusammengetreten, um die Berggesetznovelle unter Dach und Fach zu bringen. Die Verhandlungen der Kommission sind streng geheim, doch erfahren wir soviel, daß sie zu einem zu den besten Hoffnungen berechtigenden Ergebnisse bereits geführt haben.

Für die Stichwahl in Hameln-Springe, in der der nationalliberale Kandidat mit dem Sozialdemokraten um den Sieg zu ringen haben wird, hat die Leitung der deutsch-hannoverschen Partei Wahlenthaltung proklamiert, da angeblich beide in Frage kommenden Parteien „auf revolutionärem Boden" ständen. Das Organ der Deutschhannoveraner empfiehlt nun denjenigen Wählern, die wegen ihrer abhängigen Stellung oder aus ähnlichen Gründen der Stichwahl nicht glauben fernbleiben zu dürfen, die aber gleichwohl der Parole der Parteileitung nachkommen möchten, den Ausweg, einen weißen Zettel abzugeben.

Die Debatte über die Hamburgische Wahlrechtsvorlage ist auch in der Sitzung der Bürgerschaft am Mittwoch noch nicht zu Ende gekommen. Die Fortsetzung der Beratung wurde auf nächsten Montag vertagt.

Über die Gewährung von Baudarlehen an Baugenossenschaften hat der Minister des Innern eine neue Anweisung erlassen. Danach soll das geschäftliche Gebahren der Genossenschaften, die die staatliche Beihilfe in Anspruch nehmen, genau kontrolliert werden; u. a. soll darauf gesehen werden, daß die Mietspreise nicht niedriger angesetzt werden, als für den Bestand der Genossenschaften zuträglich ist.

Die Deutschen auf Samoa hatten seinerzeit an den Reichskanzler eine Petition gerichtet um tatkräftige Hilfe gegen einen etwaigen Aufstand der Eingeborenen. Wie die „Koloniale Zeitschrift" jetzt mitzuteilen weiß, habe das Kolonialamt dieser Petition dadurch entsprochen, daß der Kreuzer „Condor" aus den australischen Gewässern nach Samoa beordnet wurde. Von jetzt ab solle dauernd ein Kriegsschiff vor Samoa liegen.

Nach der Schlacht.

Die von uns veröffentlichten Berichte Togos finden nun durch japanische und russische Berichte eine wünschenswerte Erläuterung. So gibt z. B. ein nach Sasebo zurückgekehrter japanischer Marineoffizier nach dem „Bureau Reuter" von der Seeschlacht in der Koreastraße folgende Beschreibung: Als die japanische Flotte, nachdem die russischen Schiffe in Sicht gekommen waren, in den Ostkanal der Tschuschimastraße hineinsteuerte, war die See rauh, und die Torpedoboote waren gezwungen, bei der Insel Tschuschima Schutz zu suchen. Die russischen Schiffe kamen in guter Ordnung heran. Admiral Togo signalisierte von dem Schlachtschiff „Mikasa": „Das Schicksal des Reiches hängt von dem heutigen Kampfe ab. Es wird von Euch allen erwartet, daß Ihr alle Euer äußerstes tut." Während des Kampfes waren die Bemühungen der Japaner darauf gerichtet, die russische Flotte zu umzingeln. Die Russen versuchten durchzubrechen, aber die japanische Torpedobootsflotille vereitelte dieses Vorhaben und so blieben sie bis zum folgenden Tage eingeschlossen. Der Kreis der japanischen Schiffe umfaßte die russische Flotte in verschiedenen Abständen. So von allen Seiten eingeschlossen waren

die Russen hilflos

und außer Stande, zu entkommen. Gemäß den ihnen erteilten Befehlen gingen nun die Torpedobootszerstörer zum Angriff auf die russischen Schiffe, welche Feuer fingen, über. Die Russen vereitelten in der Nacht den ersten und zweiten Torpedoangriff vermittelst ihrer Scheinwerfer, aber der dritte Angriff erwies sich als erfolgreich. Die Russen setzten ihre Fahrt während der Nacht fort, die Japaner vermochten jedoch die Umzingelung auch während der Vorwärtsbewegung des russischen Geschwaders durchzuführen, indem sie sich immer vor den Russen hielten, bis die Schlacht Sonntag früh wieder aufgenommen wurde. Am Sonntag erlitten die Russen die schwersten Verluste. Es schien, daß die Russen in der Zurückweisung von Nachtangriffen ganz ungeschult und ungeübt waren. Während des ersten von den Japanern unternommenen Angriffs ließen allerdings die Russen die Scheinwerfer spielen, die den Angriff vereitelten, aber sie gaben uns dadurch Kenntnis von dem Standort ihrer Flotte, ein Umstand, der uns später unseren Erfolg brachte.

Die japanischen Verwundeten im Marinehospital in Maizuru berichten über die Seeschlacht in Tsushima-Straße: Das Linienschiff Knjäs Suworow war an der Spitze der russischen Schlachtschiffe und eröffnete zuerst das Feuer; das an der Spitze der japanischen Linie fahrende Schlachtschiff Mikasa antwortete fast sogleich. Die beiden Flotten wechselten ein heftiges Geschützfeuer und rückten sich allmählich näher. Nach kurzem scharfen Gefecht sah man, daß das Deck des Admiral Uschakow in Flammen stand; das Schiff geriet nach und nach aus der Kampflinie. Etwa um 4½ Uhr nachmittags war die feindliche Linie in vollkommener Unordnung und das Feuer begann nachzulassen. Borodino und Kamtschatka sanken, die Mannschaft des Borodino setzte aber das Feuer tapfer fort, bis das Schiff unter den Wellen verschwand. Am Sonntag früh wurden fünf russische Schiffe unweit der Liaucourt-Insel entdeckt. Der Isumrud entkam sogleich, die anderen vier aber leisteten keinen Widerstand und hißten die japanische Flagge über der russischen. Admiral Nebogatow ließ ein Boot herab und kam an die Längsseite des japanischen Panzerkreuzers Asama, wo er sich in aller Form ergab.

In die Luft gesprengt.

Der Kommandant des Kreuzers Isumrud, Fregattenkapitän Fersen, hat vom St. Olga-Hafen aus am 1. Juni 9 Uhr 55 Min. abends folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: Das Geschwader des Admirals Roschdjestwensky näherte sich am 27. Mai der Insel Tschuschima wo es auf die vollzählig versammelte feindliche Flotte stieß. Es eröffnete den Kampf um 1 Uhr 20 Min. nachmittags. Von Beginn der Schlacht an konzentrierte der Feind sein Feuer auf die Schiffe Ssuworow und Ossljabja. Vor Einbruch der Dunkelheit wurden Ossljabja, Imperator Alexander III. und Borodino zum Sinken gebracht. Ssuworow, Kamtschatka und Ural wurden schwer beschädigt und kamen außer Sicht. Der Oberbefehl ging darauf auf den Konteradmiral Nebogatow über. Nach Einbruch der Dunkelheit gingen die Panzerschiffe Imperator Nicolaus I., Orel, Senjawin, Apraxin, Uschakow, Ssissoi Weliki, Nawarin, Nachimow und mein Kreuzer Isumrud, der die Aufgabe hatte, Befehle von den Panzerschiffen zu überbringen, dem Admiral folgend, nach Nordosten in folgender Reihe: Imperator Nicolaus I., Orel, Apraxin, Senjawin, Uschakow, Ssissoi Weliki, Nawarin, Nachimow; die anderen Kreuzer, die vom Geschwader getrennt waren, kamen bald außer Sicht. Die Panzerdivision, die mit 14 Knoten Geschwindigkeit fuhr, wurde wiederholt von japanischen Torpedobooten angegriffen. Der Angriff richtete sich gegen die an den Enden der Reihe fahrenden Schiffe. Bei Tagesanbruch wurde festgestellt, daß die Division noch aus den Panzerschiffen Imperator Nicolaus I., Orel, Apraxin und Senjawin bestand. Bei Sonnenaufgang am 28. Mai wurde am Horizont wieder der Rauch der feindlichen Flotte entdeckt. Ich signalisierte dies dem Admiral, der darauf die Geschwindigkeit steigerte. Senjawin und Apraxin begannen merklich zurückzubleiben. Gegen 10 Uhr erschien zuerst links, dann rechts die japanische Flotte. Als ich mich von dem Geschwader abgeschnitten und der Möglichkeit beraubt sah, mich ihm wieder anzuschließen, entschloß ich mich nach Wladiwostok durchzudringen und gab Volldampf, um der Verfolgung, die die feindlichen Kreuzer bereits begonnen hatten, zu entgehen. Da ich damit rechnen mußte, auf feindliche Kreuzer zu stoßen, wenn ich den Kurs nach Wladiwostok änderte und da es mir dazu an Zeit und Kohlen fehlte, nahm ich Kurs auf die Wladimir-Bucht, wo ich in der Nacht vom 29. zum 30. Mai ankam. Am Eingang der Bucht geriet der Kreuzer nachts 1½ Uhr in der Finsternis seiner ganzen Länge nach auf eine Sandbank. Da ich nur noch zehn Tonnen Kohle hatte und keine Möglichkeit sah, den Kreuzer loszubringen, ließ ich die Mannschaft an Land gehen und sprengte den Kreuzer in die Luft, damit er den Feinden nicht in die Hände fiele. Zehn Mann des Kreuzers sind während der Schlacht verwundet worden; die Offiziere und die übrigen Mannschaften sind wohlbehalten.

Wie sich Nebogatow ergab.

Im vollständigen Gegensatz zu dem Verhalten dieses Kommandanten steht die schmachvolle Übergabe des Admirals Nebogatow. Es mag ja immerhin möglich sein, daß seine Matrosen meuterten, aber dann hätte er die Konsequenzen seiner Stellung ziehen und sich mit dem Schiff in die Luft sprengen müssen.

Japanische Verwundete im Marinehospital in Maizuru berichten aber: Am Sonntag früh wurden 5 russische Schiffe unweit der Liaucourt-Insel entdeckt. Der „Isumrud" entkam sogleich, die anderen vier aber leisteten keinen Widerstand und hißten die japanische Flagge über der russischen. Admiral Nebogatow ließ ein Boot herab und kam an die Längsseite des japanischen Panzerkreuzers „Asama", wo er sich in aller Form ergab.

Admiral Völkersam vor der Schlacht gestorben.

Der russische Marinestab teilt mit, daß Admiral Fölkersam laut Aussage der Offiziere des Panzerschiffes „Ossljabja", die sich auf dem Torpedoboot „Bravy" retteten, schon zwei Tage vor der Seeschlacht in der Koreastraße auf der „Ossljabja" verschieden ist.

Ein Kommandant ohne Flotte.

Zum Kommandanten des Geschwaders im Stillen Ozean wurde der Konter-Admiral Bekleníschew ernannt. Wozu diese Ernennung dienen soll, ist nicht recht einzusehen.

Eine Anklage gegen Alexejew.

Aus Petersburg wird den Londoner Abendblättern gemeldet: General Kreschatzky, der Gouverneur des Amur-Gebietes, habe bei der russischen Regierung dagegen protestiert, daß er noch immer gezwungen sei, sich von Admiral Alexejew in Petersburg kontrollieren zu lassen. Obwohl Alexejew behaglich in Petersburg lebt, habe er noch immer die Stellung eines Vize-Königs und leite die Politik Rußlands im fernen Osten. Ihm, dem Gouverneur, bleibe nur so viel Selbständigkeit, als nötig, um jeden Tag das Geschütz abfeuern zu lassen, das die Mittagsstunde markiert.

Der Menschenverlust der Russen.

Der Menschenverlust der Russen in der Seeschlacht, von den Gefangenen abgesehen, wird auf 7000 bis 9000 Mann geschätzt. Es ist zu befürchten, daß die Mehrzahl davon umgekommen ist; zahlreiche Leichen werden an den benachbarten Inseln und Küsten angeschwemmt.

Keine Aussicht auf Frieden?

Der japanische Gesandte in Washington, Takahira, äußerte beim Verlassen des weißen Hauses zu einem Interviewer: „All dieses Friedensgerede ist nichts als müßiges Geschwätz. Es ist zu früh, vom Frieden zu sprechen. Rußland muß zur Überlegung Zeit haben. Sobald dies geschehen ist, mag einiger Grund zur Hoffnung auf Frieden vorhanden sein, augenblicklich sehe ich keinen. In Japan scheint der Wunsch nach Frieden abgenommen zu haben. Japan fürchtet, daß die Wirren im Innern Rußlands so groß werden könnten, daß Rußland nicht die hinreichende Stabilität besitzen könnte, um seine Verpflichtungen zu erfüllen. Unter diesen Umständen sei es nicht unmöglich, daß Japan eine internationale Garantie wünscht. ehe es zu einem Finalabschluß mit Rußland kommt.

Die Lage in Rußland.

Die liberalen Blätter in Rußland treten für sofortigen Friedensschluß, selbst unter den schwersten Bedingungen ein, während die chauvinistischen Blätter die Gesellschaft mit erniedrigenden Bedingungen schrecken, an den Patriotismus der Russen appellieren, zur Einigkeit und zur Fortsetzung des Krieges auffordern. Wohl treten auch die Blätter für sofortige Einberufung einer Volksvertretung ein, unter dem Hinzufügen, daß kein wahrer Patriot für den Frieden stimmen werde. Sie vergessen, daß in Rußland der wahre Patriotismus von den Beamten erstickt ist und nicht plötzlich aufflammen kann, daß keine Volksvertretung imstande ist, einen Krieg populär zu machen, den eine unfähige, kurzsichtige Diplomatie heraufbeschworen hat. Übrigens soll nächster Tage der Ministerrat zusammentreten, welcher die sofortige Einberufung einer Volksvertretung auf Wunsch des Zaren und den genauen Termin ihres Zusammentritts bestimmen wird. Ob dieser Schritt ganz die bevorstehenden Ereignisse in der Mandschurei aufhalten wird, ist zweifelhaft. Jedenfalls fühlt sich die Regierung durch die letzte Niederlage hilfloser und machtloser als je.

Zudem gärt es in allen Industriegebieten bedenklich, auch in Petersburg beginnen die Arbeiter wieder unruhig zu werden, sodaß die ins Lager nach Zarskoje Sselo abgezogenen Garden wieder zurückberufen sind. Die Ereignisse spitzen sich zu, Rußland steht endgültig am Scheidewege seines morschen Systems, dem kein Sieg Lenewitschs helfen kann. Die Volksvertretung wird für den Frieden stimmen, das große innere Reformwerk beginnen und Rußland auch seinen inneren Frieden wiedergeben.

Trotz aller Dementis erhalten sich Gerüchte, die von einem Attentat auf den Zaren wissen wollen. Der Vollständigkeit halber verzeichnen wir auch dies Gerücht.

Petit Journal meldet: Verschiedentlich tauchen Gerüchte auf, der Zar sei in Zarskoje Sselo das Opfer eines Attentats geworden, der Zar sei nach einer bisher noch unaufgeklärten dramatischen Szene in seinem Privatgemache von einem bisher Unbekannten angegriffen und angeblich schwer verletzt worden. Im Auswärtigen Amte, wie auf der russischen Botschaft wird die Nachricht jedoch energisch in Abrede gestellt. Auch die Nachricht von einem Militärputsch in Zarskoje Sselo wird dementiert.

PROVINZIELLES

Graudenz, 2. Juni. Der Marienburger Gartenbauverein stattete am Himmelfahrtstage der Stadt Graudenz einen Besuch ab. Nachdem die umfangreiche Baumschulanlage des Herrn French eingehend besichtigt war, wobei die sachverständigen Besucher ihre volle Anerkennung über das Gesehene aussprachen, versammelten sie sich im „Goldenen Löwen" und fuhren von dort aus nach Sartowitz, wo der Park, die Ananaskultur rc. besichtigt wurden. Abends wurde die Rückfahrt angetreten. — Der Landwehr-Verein Graudenz hat in seiner letzten Versammlung den Kommandeur des Landwehrbezirks Hern Major Staabs in Dankbarkeit für seine Verdienste um das Kriegervereinswesen im allgemeinen und das Interesse für den Landwehrverein im besonderen zum Ehrenmitgliede ernannt. — Beim Baden ertrunken ist am Donnerstag nachmittag in der Weichsel bei Böslershöhe der 20 Jahre alte Maurerlehrling Heinrich Tietz aus Graudenz. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Briesen, 2. Juni. In der Forst Gr. Wallitsch brannte das Wohnhaus des Schneidemühlenverwalters Wagner ab. — An Stelle des nach Culm berufenen Herrn Pfarrers Wendland übernimmt Herr Hilfsprediger Ballewski am 15. Juni die Pfarrstelle in Hohenkirch. — In Lobedau brannte das Wohnhaus nebst Stallanbau des Kätners Anton Zurawski völlig nieder. — Die Herren Departementstierarzt Jacob und Kreistierarzt Tiede stellten bei drei wegen Rotzverdacht getöteten Pferden des Bauunternehmers Krüger fest, daß die Tiere tatsächlich in hohem Grade mit Rotz behaftet waren.

Czersk, 2. Juni. Das zum gestrigen Himmelfahrtstage von der Kapelle des 175. Regiments aus Graudenz hier geplante Konzert mußte ausfallen, weil, wie das „Cz. Wchbl." mitteilt, die Militärverwaltung wegen der vor kurzem hier als erloschen betrachteten Genickstarre noch Befürchtungen hegt.

Marienwerder, 2. Juni. Als Leiche aufgefunden wurde heute zu früher Morgenstunde der erst seit einigen Tagen hier besuchsweise sich aufhaltende 71 Jahre alte Rentier Friedrich Wilhelm Schneider aus Soest. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß sich der alte Herr aus einem Fenster seiner in der Bahnhofstraße gelegenen Wohnung gestürzt hat. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Herr Sch. hatte unter einen heftigen nervösen Erkrankung schwer zu leiden, und es ist daher anzunehmen, daß er die Tat in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat.

Marienburg, 2. Juni. Gestern abend wurde wiederum unsere Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Zum dritten Male brannte es innerhalb acht Tagen auf dem Bodenraum der Professor Schmidtschen Wohnung in dem Schneidermeister Kurowskischen Hause am Kratzhammer. Helle Flammen schlugen bereits aus dem Dache hervor, das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden.

Dirschau, 2. Juni. Wie hier verlautet, wird die Zuckerfabrik Dirschau ihren Aktionären eine Dividende von 20 Prozent, die Ceres-Zuckerfabrik-Dirschau eine solche von 12 Prozent für die verflossene Kampagne gewähren.

Insterburg, 2. Juni. Feuer im Zuchthause entstand am Dienstag nachmittag. Es brannte der Dachstuhl der Küche und des Lazaretts ab, wobei eine Anzahl Zivilkleider der Sträflinge vernichtet wurden. — Beim Baden ertrunken ist am Dienstag der 17 Jahre alte Bureaugehilfe Hugo Schmidtke in der Angerapp bei Luxenberg.

Lyck, 2. Juni. Ein umfangreiches Feuer brach am Mittwoch vormittag in Chelchen aus. Bis mittag waren drei Wirtschaftsgebäude eingeäschert, und zwar ein Stall des Besitzers Scherotzki und ein Stall und eine Scheune des Besitzers Fabian.

Illowo, 2. Juni. Ein Waldbrand entstand am Mittwoch in der hiesigen Forst. Das Holz einer an der Bahn gelegenen etwa 250 Quadratmeter großen Fläche wurde ein Raub der Flammen. Entstanden ist das Feuer vermutlich durch Funken aus einer Lokomotive.

Crone a. B., 2. Juni. Beim Waschen der Schafe ertrank am Dienstag der 16-jährige Sohn des Einwohners Kentzen aus Cierplewo im See zu Wielunnek.

Breslau, 2. Juni. Ein neuer Verkehrsweg mit Rußland. Die Einführung des preußisch-russischen Übergangsverkehr auf der Strecke Herby-Czenstochau zwischen den Stationen Preußisch- und Russisch-Herby ist in nächster Zeit zu erwarten. Die Station Herby soll nach der „Schles. Ztg." mit einem dem gesamten preußisch-russischen Grenzenverkehr entsprechenden und den anderen Übergangsstationen dem Umfange nach gleichgestelten Tarif ausgestattet werden.



Thorn, 3. Juni.

— **Von der Reichsbank.** Am 5. Juni d. Js. wird in Lautenburg ein von der Reichsbankstelle in Thorn abhängiges Reichsbank Warendepot zur Vermittelung von Lombard- und Wechselgeschäften eröffnet. Die Stelle des Vorstehers dieses Warendepots ist Herrn Bürgermeister Janz in Lautenburg übertragen.

— **Das Altpreußische Musikfest** scheint wie die „Altpr. Ztg." in Elbing berichtet: in der Nachbarstadt Marienburg wenig Anklang zu finden, wenigstens deutet der recht mangelhafte Billetverkauf darauf hin. Von den 5 Sitzreihen à 28 Plätzen, deren Billets man den Marienburgern zu Verfügung gestellt hatte, sind nicht weniger als 3 ganze Reihen zurückgesandt worden. Wie die Stimmung in Danzig und Königsberg ist, konnte bisher nicht ermittelt werden, da die Herren, die dort den Billetvertrieb übernommen haben, noch nichts von sich hören ließen.

— **Coppernicus-Verein.** Die letzte Sitzung vor Beginn der Sommerferien wird am Montag, den 5. Juni, im Fürstenzimmer des Artushofes von 8½ Uhr abends an stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen außer Mitteilungen des Vorstandes die Beratung über den Beitritt des Vereins zum „Bunde Heimatschutz", die Veranstaltung von Vorträgen durch auswärtige Gelehrte sowie einer Kunstausstellung, die Anmeldung eines und die Wahl von drei ordentlichen Mitgliedern. Zu dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Teile, zu dem die Einführung von Gästen, auch von Frauen, erwünscht ist, wird Herr Professor Boethke einen Vortrag über „Michelangelo nach Hermann Grimm" halten.

– **Der Techniker-Verein** beschloß in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung, am Sonntag, den 2. Juli einen Ausflug nach Ottlotschin zu machen. Ferner wird in der kommenden Woche die Brauerei von Thomas in Podgorz eingehend besichtigt werden.

– **Verbesserungen am Stadttheater.** Unser Musentempel wird jetzt mit einer Ventilationsvorrichtung versehen, damit die Luft im Innern besser reguliert wird. Es handelt sich nicht etwa um die Nachholung einer unterlassenen Einrichtung, sondern die Anlage soll auf Anregung der kgl. Regierung gemacht werden.

– **Sonderzüge nach Ciechocinnek.** Vom Pfingstsonntag, den 11. Juni ab bis einschließlich 13. August wird an jedem Sonntag ein Sonderzug nach dem russischen Bade Ciechocinnek abgelassen werden. Der Sonderzug verläßt den Hauptbahnhof um 10 Uhr 47 Min. und trifft bereits 12 Uhr 16 Min. in Ciechocinnek ein. Die Rückfahrt ab Ciechocinnek erfolgt um 7 Uhr 38 Min.

– **Pferdesport in Thorn.** Am zweiten Pfingsttage veranstaltet der Thorner Reiterverein sein diesjähriges Rennen. Die Nennungsliste weist 48 Unterschriften auf, sodaß bei allen 6 Rennen gut besetzte Felder zu erwarten sind. Außer Geldpreisen von zusammen 2600 Mk. gelangen 11 Ehrenpreise an die Sieger zur Verteilung. Die Preise sind seit heute vormittag im Schaufenster der Firma Ph. Elkan Nachf., der Lieferantin der Gegenstände, ausgestellt und erregen die allgemeine Aufmerksamkeit der Passanten. Der wertvollste Preis gelangt als Ehrenpreis im Lissowitzer Jagdrennen zur Austragung. Er besteht aus einem von den Damen des Reitervereins gestifteten silbernen Kaffee-Service. Für das Thorner Jagdrennen sind als Preise ein silberner Sektkühler, ein Zigarrenkasten und eine Kanne aus dem gleichen Material ausgesetzt, während im Briesener Jagdrennen ein Tafelaufsatz, ein Liqueur-Service, ein Pokal und eine Zigarrendose, sämtlich aus Silber umstritten werden. Für das Offizier-Hürdenrennen sind als Ehrenpreise ein Pokal, ein Schreibzeug und eine Reitpeitsche bestimmt. Endlich ist ein silberner Zigarrenbecher als Zuchtpreis ausgesetzt. Die äußerst geschmackvollen Preise sind zum Teil nach Entwürfen des Herrn G. Cohn, Inhaber der Firma Elkan Nachf, angefertigt.

– **Schulausflug.** Die höhere Mädchenschule unternimmt am nächsten Montag ihren Schulausflug. Während ein Teil eine Dampferfahrt nach den Zarenreich bis Ciechocinek unternimmt, fahren einige Klassen mit der Bahn nach Bromberg, Schwetz, Culm Ottlotschin und Niedermühl. Die unteren Klassen gehen nach dem Ziegeleipark. Hoffentlich ist das Wetter schön.

– **Das Promenadenkonzert** wird morgen bei günstiger Witterung von 12 bis 1 Uhr anf dem Neustädt. Markt durch das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ausgeführt.

t **Kabellegung.** Vom Telegraphenamt wird gegenwärtig ein starkes Kabel durch die Culmerstraße gelegt, da an den Arbeiten zahlreiche Kräfte beschäftigt sind, schreiten sie schnell vorwärts.

– **Submission.** Die Lieferung der eisernen Gitter, Tore, Türen und einer eisernen Treppe für die Walldurchbrüche nach der Bromberger und Culmer Vorstadt wurde heute vormittag öffentlich vergeben. Angebote hatten folgende Firmen eingereicht: H. Riemer mit 43 231,20 Mk., G. Doehn mit 37 827,99 Mk., Marquardt mit 44 663,80 Mk., Born & Schütze (Mocker) mit 37 089,52 Mk., E. Drewitz mit 37 256,20 Mk., R. Thomas mit 38 172,90 Mk., R. Majewski mit 39 961,35 Mk.

– **Feuer auf der Weichsel.** Ein mit Faschinen beladener Kahn fing auf bisher unaufgeklärte Weise nahe bei Zlotterie Feuer. Schiff und Ladung wurden ein Opfer der Flammen. Die Besatzung hatte Mühe, sich in Sicherheit zu bringen, an Löschversuche war nicht zu denken.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 20, niedrigste Temperatur + 12, höchste + 22, Luftdruck 757 Millimeter. Wetter heiter. Wind West.

– **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute + 1,68 Meter über Null, bei Warschau 1,64 Meter.

Podgorz, 3. Juni.

– **In der Sitzung der vereinigten Gemeinde-Körperschaften** der hiesigen evangelischen Gemeinde wurden die Etats der kirchlichen Kassen für das Rechnungsjahr 1905 aufgestellt. Der Etat der Kirchenkasse beträgt in Einnahme und Ausgabe 5685 Mark. Nach Abzug der feststehenden Einnahmen verbleiben durch Umlage 2772,95 Mk. zu erheben, was einen Steuersatz von 40 Proz. der Einkommensteuer und der fingierten Sätze bis herab zu 1 Mk. erfordert. Der Etat der Pfarrstellenkasse weist in Einnahme und Ausgabe 4154 Mk. auf. Die Kirchhofskasse verfügt über eine Einnahme von 190 Mk., der die Ausgabe von 187 Mk. gegenübersteht. Es wurde beschlossen, die Kirche an das hiesige Gas- und Wasserwerk anzuschließen. Durch eine amortisierbare Anleihe von ca. 1000 Mk. sollen die entstehen Unkosten gedeckt werden. Die Anfertigung der Arbeiten soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Zur Sitzung waren von 25 Mitgliedern 6 Kirchenräte und 9 Gemeindevertreter erschienen.

NEUESTE NACHRICHTEN

Die Empfangs- und Einzugsfeierlichkeiten in Berlin.

Berlin, 3. Juni. Bei herrlichstem Wetter begannen heute die Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung des Deutschen Kronprinzen. Ganz Berlin ist festlich geschmückt, einen großartigen Anblick gewährt die Einzugsstraße vom Schloß Bellevue bis zum Schloß. Unter den Linden ist kein Häuschen ohne Schmuck, auf den Bürgersteigen wogt seit den frühen Morgenstunden eine dichte Menschenmenge. Um 11¾ Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, gleich darauf auch Prinz und Prinzessin Christian von Dänemark ein. Kurz nach 12 Uhr langte Herzogin Cäcilie im Schloß Bellevue an. Vor dem Schloß hatte die 1. Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit den historischen Blechmützen Aufstellung genommen. Im Schloß fand eine Frühstückstafel der Angehörigen der Braut statt.

Schweres Eisenbahnunglück.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Heute Nacht 11½ Uhr erfolgte, wie der „Frankfurter Zeitung" aus Karlsruhe mitgeteilt wird, bei Durlach ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug. Vier Personen wurden getötet, sieben verwundet

Noch ein Attentat auf den König Alfons?

Paris, 3. Juni. Als der König von Spanien von der Comédie Francaise nach dem Auswärtigen Amte zurückkehrte, ereignete sich ein neuer Zwischenfall. Aus unbekannten Gründen stürzten plötzlich fünf Kürassiere der Eskorte vom Pferde. Vier von ihnen konnten sich wieder erheben, der fünfte aber hat infolge eines Hufschlages einen schweren Schädelbruch erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Man tritt jedoch von seiten der Behörden energisch dem Gerücht entgegen, daß es sich um ein zweites Attentat handele.

Zum Attentat in Paris.

Barcelona, 2. Juni. Der Gouverneur erklärt die Meldung, daß der in Paris gegen König Alfonso verübte Anschlag in Barcelona vorbereitet worden sei, für unbegründet.

Die Marokkofrage.

Tanger, 2. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Nach einer Meldung aus Fez vom 29. v. Mts. ließ der Sultan den französischen Gesandten gestern amtlich wissen, er müsse, um den Wünschen seines Volkes zu entsprechen, die Antwort auf die französischen Vorschläge verschieben; er verlange eine Prüfung der Reformen durch eine internationale Konferenz.

Meuterei in der russischen Flotte.

Petersburg, 3. Juni. Die Kapitulation Nebogatows mit dem größten Teile des russischen Geschwaders wird auf Grund von Gerüchten immer mehr auf einen Racheakt der Matrosen zurückgeführt. Beim passieren des Roten Meeres wurden 40 Matrosen wegen Widersetzlichkeit gehenkt, dafür schwuren die Mannschaften Rache. Angesichts der angreifenden Japaner banden die Matrosen Nebogatow und seine Offiziere und hißten die weiße Flagge, worauf die Japaner sie gefangen nahmen.

Nebogatow soll Bericht erstatten.

London, 3. Juni. Die Times melden aus Tokio, daß der Kaiser befohlen hat, den Admiral Nebogatow freizulassen, damit er dem Zaren über die Seeschlacht Bericht erstattet. (Diese Mission dürfte dem „tapferen" Admiral „höchst angenehm" sein. Anm. d. Red.)

Falsche Rechnung.

London, 3. Juni. Die aus Tokio kommenden Meldungen über die Schlacht in der Koreastraße lassen erkennen, daß Roschdjestwensky alles auf eine Karte gesetzt zu haben scheint. Er soll die Auskunft erhalten haben, daß ein Teil der japanischen Flotte die Tsungaristraße, daß andere die Tsuschimastraße bewache. Er habe angenommen, daß der Teil, welcher die Tsuschimastraße besetzt hielt, der weniger starke sei, und habe daher den Weg durch diese gewählt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 3. Juni. (Eigener telephon. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4743 Rinder, 2496 Kälber, 8533 Schafe, 9886 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) 68 bis 72 Mk., b) 64 bis 67 Mk., c) 62 bis 63 Mark, d) 58 bis 61 Mk. Bullen: a) 65 bis 68 Mk., b) 61 bis 64 Mk., c) 54 bis 60 Mk. Färsen und Kühe: a) – bis – Mk., b) 61 bis 63 Mk., c) 57 bis 60 Mk., d) 52 bis 55 Mk., e) 45 bis 50 Mk. Kälber: a) 86 bis 90 Mk., b) 75 bis 81 Mk. c) 61 bis 69 Mk., d) 50 bis 60 Mk. – Schafe: a) 73 bis 76 Mk., b) 67 bis 72 Mk., c) 62 bis 65 Mark, d) – bis – Mk., e) – bis – Mk. Schweine: a) 65 bis – Mk., b) 63 bis 64 Mk. c) 60 bis 62 Mk., d) 60 bis – Mark.

Knaben-Anzüge
von Mark 2.75
bis Mark 20.00

Elegante Maßanfertigung unter weitgehendster Garantie — für tadellosen Sitz. —

Jünglings-Anzüge
von Mark 7.00
bis Mark 28.00

Sport-Bekleidung in grosser Auswahl.

Altmann & Brzezinski

Breitestr. — Ecke Gerberstr. 33/35.
Telephon No. 395.

Spezial-Haus für bessere Herren- u. Knaben-Bekleidung

Wasserdichte Loden-, Gummi-Pelerinen und Mäntel.

Herren-Jackett-Anzüge aus nur besseren modernen Stoffen von 14 bis 45 Mark.

Herren-Lüstre-Jacketts von 2.60 Mk. an.

Waschanzüge f. Knab. jed. Alt. v. 1.20 bis 7.50 Mk.

Herren-Frühjahrs- und Sommer-Paletots in den neuesten Fassons u. Stoffen von 13 bis 40 Mark.

Jeder Käufer erhält bis Sonnabend, den 10. d. M. auf jeden von uns gekauften fertigen Gegenstand → **10 % Rabatt.**

Grösste Auswahl!

Großes Lager in fertigen Wasch- und Fantasie-Westen.

Billigste Preise!!!

Heinz

Heute wurde uns ein **Sohn** geschenkt.

Grosslichtenau Westpr., Himmelfahrt 1905.

Pfarrer **Gellonneck** u. **Frau Helene** geb. **Tacht.**

Über das Vermögen des Schneidermeisters Lorenz Florczak in Thorn ist am

3. Juni 1905

mittags $12^1/_2$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrat a. D. Gustav Fehlauer in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

20. Juni 1905.

Anmeldefrist bis zum

3. Juli 1905.

Erste Gläubigerversammlung am

23. Juni 1905

vormittags 11 Uhr Terminszimmer Nr. 37 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

13. Juli 1905

vormittags 11 Uhr daselbst.

Thorn, den 3. Juni 1905.
Wierzbowski, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Buchhalter

sucht anderw. Engagement. Off. unter **E I** Thorn I erbeten.

---

10 bis 15 Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung bei **Klotzbücher & Hielscher** Maler, **Mogilno.**

Akkord-Fassadenputzer

können sich sofort melden

Rosenau & Wichert.

Biergroßhandlung sucht für die Kellerkontrolle gewandten, **schreibkundigen** und nüchteren

Vorarbeiter.

Derselbe muß auch befähigt sein, die Arbeiter energisch zur Arbeit anzuhalten. Offert. unter **B. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Schlossergeselle

gesucht **Block,** Schlossermeister Heiligegeiststraße.

Rockschneider

sucht **Heinrich Kreibich.**

Saubere Aufwärterin

sofort gesucht Bäckerstr. 43, 2. Et.

Thorner Reiter-Verein.

Rennen

bei **Thorn-Mocker.**

Pfingstmontag, den 12. Juni 1905,
nachmittags $2^1/_2$ Uhr.

6 Rennen mit 2600 Mk. Geldpreisen und 11 Ehrenpreisen.
48 Unterschriften.

Öffentlicher Totalisator.

Siegwetten 5 Mk. — Platzwetten 10 Mk.

Eintrittspreis 2 Mark.

Restauration — Konzert.

Der Verkauf der Billetts und Programme für Tribüne und Sattelplatz findet vom 1. Juni statt und zwar in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse“**, in der Breitenstraße in den Geschäften der Herren **Elkan Nachfl., Duszynski, Glückmann Kaliski, Wallis** und in der Konditorei von Herrn **Nowak.**

Preise der Plätze: Tribüne 3,00 Mk.
Sattelplatz 2,00 Mk.
I. Platz 1,00 Mk. } Kinder die Hälfte.
II. Platz 0,50 Mk. }

Wagenplatz: Jeder Insasse 2,00 Mk., Kutscher 1,00 Mk.

Ablassung eines Sonderzuges.

Zur **Hinfahrt** ab Hauptbhf. 1^{51} Nm.	Zur **Rückfahrt** ab Rennplatz 5^{38} Nm.
ab Stadtbhf. 2^{01} „	an Mocker 5^{45} „
ab Bhf. Mocker 2^{08} „	an Stadtbhf. 5^{52} „
	an Hauptbhf. 5^{57} „

Es wird empfohlen, die Fahrkarten für den Sonderzug schon an den vorhergehenden Tagen auf dem Stadtbahnhof zu lösen.

Alles Nähere ergeben die Programme.

Ziegelei-Park.

Heute nachmittag $3^1/_2$ Uhr

grosses Garten-Konzert

ausgeführt v. d. Kapelle des Inftr.-Regts. 61 unt. Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hietschold.**

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf bei den Herrn **Glückmann-Kaliski,** Artushof,
„ „ „ **F. Duszynski,** Breitestr.,
„ „ „ **O. Herrmann,** Elisabethstr.,
„ „ „ **C. Ludwig,** Brombergerstr.

Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

---

1 Arbeiter

und ein kräftiger

Arbeitsbursche

findet dauernde Beschäftigung bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich einen

Lehrling.

M. Kopczynski
Altstädtischer Markt Nr. 2.

Frau od. Mädchen

zur Gartenpflege sucht **L. Bock.**

Ein ordentlicher

Laufbursche

von sofort gesucht **B. Doliva.**

Junge Mädchen

erhalt. unentgeltl. angen. Stellung n. Beendigung eines Lehrkurses i. d. Deutsch. Koch- u. Haushaltungsschule „Frauenlob“, **Berlin,** Wilhelmstr. 105. Prospekte gratis.

Frauen zum Flaschenspülen und einen Laufburschen

suchen

Meyer & Scheibe.

Einen Lehrling stellt von sof. ein

H. Jacobi, Malermeister, Bäckerstraße 47.

Schützenhaus

Mocker.

Beliebtes Familien-Restaurant.
5 Minuten von der elektrischen Bahn.

Sonntag, den 4. Juni cr.

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Großer Garten, zur Abhaltung von Sommerfesten sehr zu empfehlen. Gut gepflegte Weine und Biere!

Gute Küche!

Bei günstiger Witterung steigt im Garten ein **Riesenluftballon** auf.

Ersten Pfingstfeiertag:

Grosses Gartenkonzert.

Der Schützenwirt.

Gulkauer Park!

Beliebter Ausflugsort der Thorner.

Mit der Bahn ab Haltestelle Lissomitz und per Chaussee leicht erreichbar.

Gut eingerichtete Gastwirtschaft.

Für Vereins-Ausflüge ganz besonders empfohlen.

F. Heinemann.



Soolbad Czernewitz.

Sonntag, den 4. Juni 1905.

Dampfer „Martha“ und „Zufriedenheit fahren um 3 Uhr nachmittags von den üblichen Anlegestellen ab. Hin- und Rückfahrt incl. Konzert 50 Pfg. pro Person. Kinder unter 14 Jahren frei.

Dampfer „Martha“ fährt um $8^1/_4$ Uhr, Dampfer „Zufriedenheit“ $9^1/_4$ Uhr, abends von Czernewitz ab.

Hochachtungsvoll
Franz Piontek,
Brückenstr. 22.

Provinzial-Lehrerversammlung!

Für die Nächte vom 12./13.–14./15. d. Mts. werden noch

Wohnungen

gebraucht. Angebote mit Preisangabe an Mittelschullehrer **Krause,** Schillerstraße 6 II.

Feinste Matjesheringe,
Stück 10 und 15 Pfennig.

Neue Malta-Kartoffeln

Culmsee'er Molkerei-Butter
täglich frisch,

Königsberger Simonsbrot

empfiehlt **A. Kirmes,** Elisabethstr.

Radfahrer-Verein „Pfeil“.

Morgen Sonntag, den 4. d. Mts.

Ausfahrt nach Hohensalza.

Antreten und Abfahrt vom Stadtbahnhof

um 7 Uhr morgens.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Gäste willkommen.

J. A.: **Der Fahrwart.**

Radfahrer-Verein Vorwärts.

Sonntag, den 4. Juni:

Ausfahrt nach Barbarken.

Abfahrt $2^3/_4$ Uhr nachm. vom Vereins-Lokal.

Viktoria-Garten.
Jeden Sonntag:
Großes

Familienkränzchen

Bürgergarten.

Sonntag, den 4. Juni 1905
nachmittags von 4 Uhr:

Gr. Garten-Militär-Freikonzert

mit darauffolgendem

Tanzkränzchen.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.

Volksbelustigungen.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Emil Weitzmann.

Wiener Café

MOCKER.

Heute Sonntag:

Großes Familienkränzchen

verbunden mit

Garten-Frei-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Bestgepflegte Getränke sowie Speisen in bester Qualität zu zivilen Preisen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Max Schiemann.

~ Telephon Nr. 296. ~



Jeden Sonntag

nachmittags 3^{08} Uhr:

Abfahrt des Vergnügungszuges nach Waldpark Ottlotschin.

Es ladet ergebenst ein

B. Sedelmayr.

In Rudak ist ein Grundstück, best. aus 2 mass. Häusern (in einem bef. sich ein gutgeh. Kolonialgesch.) u. $2^1/_2$ Morg. Land, billig zu verkauf. od. zu verpachten. Zu erfr. bei **Joseph Neumann,** Thorn, Culm. Chaussee 30.

„Waldfräulein“.

Montag, den 5. d. Mts.,
— abends 8 Uhr im **Artushof:** —

Chorprobe mit Orchester.

Sich.

Verein Deutscher Katholiken.

Sonntag, den 4. Juni, nachmittags im Schützenhausetablissement:
Von 6 Uhr an im Garten

Geselliges Beisammensein.

Von 8 Uhr ab im großen Saale

Unterhaltungsabend.

(Instrumentale, gesangliche und theatralische Darbietungen.)

Der Vorstand.

Der kath. Frauenverein Vincent à Paulo

veranstaltet Sonntag, den 18. Juni 1905 im Viktoria-Garten einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir bis zum 17. Juni zum Fräulein **v. Slaska,** Coppernicusstr. 21 II. Etage. Am 18. Juni von 10 Uhr ab nach dem **Viktoria-Garten** zu senden.

Konzert von 4 Uhr ab.
Entree 20 Pfg.
— Kinder unter 10 Jahren frei. —

Landwehr-Verein.

Dienstag, den 6. d. Mts.,
abends $8^1/_2$ Uhr:

Monats-Sitzung

im **Talgarten.**

Vorstands-Sitzung

um $7^3/_4$ Uhr.

Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft



zu **Thorn.**

Am Dienstag, den 6. Juni, dem Hochzeitstage

Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen

Jubel-Festschiessen.

— — Beginn 3 Uhr nachmittags. — —

Das Montagsschießen, am 5. Juni fällt aus.

Der Vorstand.

Zu Spazierfahrten

empfehle meine Dampfer

„Prinz Wilhelm“ und **„Thorn“.**

W. Huhn. Telephon-Anschluß **369.**

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.